

# Abschied - Geburt der Erinnerung

Bad.Z.  
29.9.  
2003

## Pfarrer Heinz-Josef Fensterer verlässt nach zehn Jahren Pfarrei

---

VON UNSEREM MITARBEITER  
SEBASTIAN HAUTLI

---

**BÖTZINGEN/GOTTENHEIM.** Eine angemessene Würdigung für zehn Jahre segensreichen Wirkens von Pfarrer Heinz-Josef Fensterer und seiner Schwester Gertrud zu finden, war für die Festredner am Sonntag nicht einfach. Es wurde ein katholischer Geistlicher Rat verabschiedet, dem die Ökumene ein Herzensanliegen war und der stets den Kontakt und die Verbundenheit zu seinen Mitmenschen innerhalb und außerhalb der drei politischen Gemeinden Bötzingen, Eichstetten und Gottenheim gesucht hatte.

Die Zahl der Gäste war überwältigend, die Bötzingener Festhalle voll besetzt. Alle Vereine und Gruppen, die unter Pfarrer Fensterers Mitwirken gediehen oder zumindest bereichert wurden, wollten mit ihrem Auftreten ein Abschiedsgeschenk überreichen. Pfarrgemeinderatsvorsitzende Martina Grün brachte es auf den Punkt: „Es ist kein endgültiger Abschied, wir werden ihn auch künftig als Freund begrüßen“, so ihr hoffnungsfroher Abschied und Rückblick auf die Zeit am Kaiserstuhl mit unvergesslichen Momenten und Meilensteinen, die Pfarrer Fensterer gesetzt hatte: Innenrenovierung der Gottenheimer und der Bötzingener Pfarrkirche, Außenrenovierung des Eichstetter Gotteshauses, um nur wenige Beispiele zu nennen. Und nicht zu vergessen die „tiefgehenden Predigten, aus denen jeder etwas mitnehmen konnte“, wie es Rita Armbruster vom Gottenheimer Pfarrgemeinderat zum Ausdruck brachte. Sitzungen des Kirchengemeinderats hätten sich durch Fensterers Bei-

sein zu einem „Quell der Freude und Begegnung“ gewandelt. Auf vielen Hochzeiten im wahrsten Sinne des Wortes habe der scheidende Priester getanzt: Morgens Gottesdienst in Bötzingen, dann gleich weiter zu einer Trauung nach Gottenheim. Nichts war dem herzkranken Geistlichen zu viel, der überdies begeisterter Anhänger des Sportclubs Freiburg ist.

---

### An der Dreisam entlang

Bei „zwischenmenschlichen Gesprächen“ an der Dreisam, wo Fensterer mit seinen beiden Hunden auszugehen pflegte, lernten ihn die Bürger dann auch von seiner humorvollen Seite kennen.

Eine über Jahre hinweg große Tugend fand dutzende Mal lobenswerte Erwähnung: Seite Bereitschaft zur Ökumene. Nicht die Unterschiede beider Konfessionen, vielmehr deren Gemeinsamkeiten und das „Verständnis für die andere Seite“ sei bezeichnend für sein Handeln, die Überzeugung für die „gemeinsame Taufe“ maßgebend gewesen.

„Seine Verdienste halten ihn in unserer Erinnerung lebendig“, versprach Gottenheims Bürgermeister Alfred Schwenninger und überreichte ihm einen Quartiergutschein für drei Urlaubstage mit Verzeehr am Kaiserstuhl. Der Scheidende selbst war sprachlos über die „Zuwendungen der guten Worte“. „Es sollte keine Trauerfeier werden, es wurde keine“, war ihm wichtig. „Als Freunde kamen wir, als Freunde gingen wir“, meint Fensterer, der mit glänzenden Augen als künftiger Kurseelsorger in Bad Bellingen und weiter: „Unsere Wege trennen sich nun, auf Gottes Wegen findet man sich aber wieder.“